

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

54. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 24. August 1916

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Verammlungs-, Vermögensinhalte usw. 15 Pfennig die Zeile; Säule, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 97

Verband der Deutschen Buchdrucker

Statistik vom 30. Juni 1916

	Statistikergebnis vom 30. Juni 1916		Statistikergebnis vom 31. März 1916	
Sum Seeresdienst einberufen	47140	Nach Abzug der Wiederentlassenen am 30. Juni 1916 56,8 Proz. der Mitglieder beim Militär	45803	Nach Abzug der Wiederentlassenen am 31. März 1916 58,2 Proz. der Mitglieder beim Militär
Davon verheiratet	24515		23884	
Aus dem Militärdienst entlassen bzw. beurlaubt	4355		3072	
Gefallen bzw. an Verwundung gestorben	3916		3581	
Zahl der von der Statistik erfaßten Mitglieder (ohne die zum Seeresdienst Einberufenen)	32501	In Proz. —	30658	In Proz. —
Vollbeschäftigt waren	30528	93,9	28970	94,5
In andern Berufen tätig	769	2,4	777	2,5
Arbeitslos waren	233	0,7	68	0,2
Verkürzt arbeiteten	38	0,1	46	0,15
Krank gemeldet waren	933	2,9	797	2,6
Unterstützung erhielten: von den Arbeitslosen	146	—	31	—
von den in verkürzter Arbeitszeit Tätigen	3	—	—	—

Mitgliederstand Ende des II. Quartals 1914	70452
Neu- und Wiederaufnahmen	7311
	77763
Abgang durch Austritt, Ausschluß, Invalidität oder Tod	2477
Zum Militär einberufen (nach Abzug der Wiederentlassenen)	42785
	45262
Mitgliederstand am 30. Juni 1916	32501

Unterstützungen

wurden gezahlt in der Zeit vom 2. August 1914 bis 30. Juni 1916

	Mk.	Mk.
Arbeitslosenunterstützung:		
aus der Verbandskasse	2600590,76	
aus den Gaukassen	727262,60	
		3327353,36
Unterstützung in allen Unterstützungsweigen (ohne Familienunterstützung):		
aus der Verbandskasse	4586271,44	
aus andern Kassen	1512733,93	
		6099005,37
Familienunterstützung:		
aus den Gaukassen	740312,70	
aus örtlichen Kassen	654001,38	
		1394314,08

Die zehnte Kriegsstatistik des Verbandes

Und abermals erfüllt die Verwaltung unseres Verbandes die ernste Pflicht, der Kollegenchaft einen ziffernmäßigen Nachweis über den Umfang der Opfer, die unsere Organisation dem wahnwütigen Völkerringen an Blut und Gut schon bringen mußte, zu unterbreiten. Mehr als ein ganzes Armeekorps der Friedensstärke befand sich mit 47140 Mann allein aus unsern Reihen am 30. Juni d. J. unter den Waffen. Seit der letzten Zählung am 31. März dieses Jahres hat sich diese Zahl um 1337 oder 2,9 Proz. erhöht. Verheiratet waren davon über die Hälfte, und zwar 24515 oder 51,7 Proz.; am 31. März war dieses Verhältnis mit 52,1 Proz. zu verzeichnen. Die Zahl der vom Militärdienst Entlassenen und Beurlaubten hat sich um 1283 oder 41,7 Proz. erhöht.

Eine schmerzliche Steigerung hat die Zahl der Gefallenen und an Verwundung Gestorbenen innerhalb der Berichtsperiode erfahren. Mit 3916 erhöhte sich diese jeden Kollegen mit fleißiger Wehmut erfüllende Zahl um 335 seit dem 31. März und findet sich 8,3 Proz. im Verhältnis zu den zum gleichen Zeitpunkt im Seeresdienst Stehenden einen überaus starken Ausdruck.

Die Verhältnisse der noch Daheimgebliebenen ergeben sich aus der Feststellung, daß sich ihre Zahl mit 32501 um 1843 gegen den Stand vom 31. März d. J. erhöht hat. Davon waren 30528 (93,9 Proz.) vollbeschäftigt. Dieser Prozentsatz hat sich gegen die Frühjahrsstatistik vermindert um 0,6. Dafür ist die Zahl der Arbeitslosen um annähernd das Vierfache gestiegen; ferner hat sich die Zahl der Kranken um 0,3 Proz. erhöht. Die Stabilität der Zahl der in andern Berufen Tätigen läßt ferner erkennen, daß es sich hier um einen beachtlichen Prozentsatz von Kollegen handelt, die anderwärts besser fortkommen scheinen als in ihrem früheren Beruf als Buchdrucker. Trotzdem mehren sich aber gerade in letzter Zeit die Stimmen in Unternehmerkreisen, die auf Ausdehnung der Frauenarbeit und stärkere Ausnützung der jugendlichen Arbeitskräfte abzielen, weil sie fürchten, der Arbeitsmarkt könnte sich infolge der Kriegsoffer zum Nachteile des Unternehmerprofites entwickeln.

Der Umfang der materiellen Opfer unserer Organisation spiegelt sich in einer Steigerung der Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung um 14547 Mk. aus der Verbandskasse zu einer Gesamtsumme von 2600590,76 Mk. seit Kriegsbeginn; die Zuschüsse aus den Gaukassen belaufen sich für die gleiche Zeit auf 727262 Mk., so daß aus Verbands- und Gaukassen zusammen allein für Arbeitslosenunterstützung 3327353 Mk. verausgabt werden mußten. An Familienunterstützung wurden insgesamt 1394314 Mk. ausgegeben. Die Gesamtsumme der Ausgaben des Verbandes und der Gaukassen in allen statistischen Unterstützungsweigen sowie mit der freiwilligen Familienunterstützung erreichte für die Zeit seit 1. August 1914 bis 30. Juni d. J., also innerhalb 23 Monaten, die Höhe von 7493320 Mk. Auf die Hälfte davon läßt sich als außerordentliche Belastung infolge des Kriegs bewerten. Wie sich die Entwicklung im einzelnen hinsichtlich der wichtigsten Punkte gestaltete, ist aus den neben-, unten- und umstehenden tabellarischen Zusammenstellungen zu ersehen. Wer sich der Mühe unterzieht, mit einigem Nachdenken sich in diese anscheinend kalten Ziffern zu vertiefen, der wird daraus einen erhebenden Strom kollegialer und brüderlicher Hingabe und Opferwilligkeit für eine große Sache auf sich einwirken fühlen und allen zu einer ersten Mahnung werden, die bisher kein Verdänis für das gehabt haben, was praktische Arbeiterpolitik heißt!

Cs.

Zusammenstellung der einzelnen Kriegsstatistiken.

	30. Juni 1916		31. März 1916		31. Dezbr. 1915		30. Sept. 1915		31. Juli 1915		1. Mai 1915		30. Januar 1915		31. Oktober 1914		12. Sept. 1914		15. August 1914	
	Zahl	Proz.	Zahl	Proz.	Zahl	Proz.	Zahl	Proz.	Zahl	Proz.	Zahl	Proz.	Zahl	Proz.	Zahl	Proz.	Zahl	Proz.	Zahl	Proz.
Sum Seeresdienst eingezogen	47140	56,8	42731	56,5	41611	55,4	40244	53,6	36900	51,1	31030	43,7	22760	32,3	17622	25,3	14502	21,6	11519	20
Vollbeschäftigt	30528	93,9	28970	94,5	29235	93,9	30711	92,7	32022	90,3	35336	88,4	32836	70,0	29150	56,0	20907	31,1	23796	40
Verkürzt arbeiteten	38	0,1	46	0,15	92	0,3	110	0,3	301	0,9	729	1,8	5644	12,0	7994	15,4	11657	17,3	6825	12
Arbeitslos	233	0,7	68	0,2	174	0,6	229	0,7	511	1,4	652	1,6	3973	8,5	11699	22,5	18517	27,5	14952	25
In andern Berufen tätig	769	2,4	777	2,5	978	3,1	1321	4,0	1738	4,9	2443	6,1	3725	7,8	2070	4,0	—	—	—	—
Krank	933	2,9	797	2,6	661	2,1	770	2,3	878	2,5	805	2,0	800	1,7	1102	2,1	1603	2,4	1908	3

Gau	Mitglieder wurden gezählt am 30. Juni 1916	Neuzugeworben oder eingetretene Mitgl. seit 1. Juli 1914	Zusammenhang des Dienstes (ein- schließlich der Weidertätigkeit)		Als dienst- un- brauch- bar vom Militär entlassen bzw. beurlaubt	Ge- fallen bzw. an Ver- wun- dung oder Krankh. gestorben	In andern Berufen be- schäftigt	Voll- beschl.- igt	Arbeitslose		Verfügbare Zeit arbeitslos		Stamm	Arbeitslosenunterstützung vom 2. August 1914 bis 30. Juni 1916		Ausgabe in allen Unter- stützungsweigen (ohne Familienunterstützung) vom 2. August 1914 bis 30. Juni 1916		Gesamtenunterstützung vom 2. August 1914 bis 30. Juni 1916	
			über- haupt	Verheir- atete					über- haupt	unter- stützt	über- haupt	unter- stützt		aus der Ver- bandskasse	aus den Gau- kassen	aus der Ver- bandskasse	aus andern Kassen	aus den Gau- kassen	aus örtlichen Kassen
			Mark	Mark					Mark	Mark	Mark	Mark		Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark
Bamert . . .	2491	539	3767	1689	323	296	35	2369	7	5	1	79	161244,20	29693,85	345066,03	64655,27	22739,30	80925,72	
Berlin . . .	6236	1346	8230	4355	977	563	215	5767	64	35	—	190	664562,25	235408,—	1076344,20	438677,—	347005,—	—	
Dresden . . .	1060	156	1618	811	84	120	30	994	11	8	—	25	93736,95	1921,—	174377,10	73101,60	23685,—	7592,32	
Elbsch.-Lothr. . .	616	77	890	366	73	54	16	562	11	5	2	25	38219,35	7362,25	79176,95	1532,55	6756,—	17360,—	
Erzgeb.-Wogtl. . .	719	238	1121	573	105	109	12	681	7	4	2	17	54440,75	8892,50	72681,55	12300,45	9700,—	9163,25	
Frankf.-Sachsen . . .	1425	236	1938	1026	224	172	51	1315	4	—	9	46	11748,25	21934,—	187995,20	4028,45	14595,—	30647,57	
Hamb.-Altona . . .	1155	195	1811	901	191	125	7	1092	42	30	—	14	169154,75	89350,30	225360,60	171979,53	21754,55	—	
Hannover . . .	1315	320	1860	939	115	190	20	1260	5	2	—	30	73762,—	11511,75	170765,60	13667,17	12257,65	74634,91	
Leipzig . . .	2668	502	4152	2980	65	310	48	2473	31	26	—	116	379436,25	123352,50	582713,97	238232,19	51730,—	—	
Medlb.-Niederb. . .	352	97	439	170	32	47	1	344	—	—	—	7	9591,—	1738,—	35269,—	4657,50	11130,—	1123,95	
Mittelrhein . . .	1523	334	2236	1140	244	206	42	1425	3	2	9	44	87189,65	17171,50	187594,22	35562,62	21713,—	53519,21	
Nordwest . . .	607	144	884	446	86	74	13	576	2	1	—	15	38145,65	12152,50	67964,46	27366,66	35,—	36166,30	
Oberrhein . . .	709	150	1136	473	147	90	9	674	2	2	1	23	34303,15	7640,95	79934,17	23736,94	5869,50	29700,94	
Oder . . .	858	277	1528	741	108	161	16	812	4	3	1	25	59286,—	13435,—	104591,—	12604,—	22383,—	34113,—	
Osterr. u. Schl. . .	1145	227	1758	940	144	182	40	1067	7	3	1	30	101931,96	18328,95	170191,45	28173,50	9701,—	31531,15	
Ostpreußen . . .	446	75	481	187	53	41	6	431	3	3	—	6	17708,—	3087,75	44312,95	3908,75	9077,—	8782,—	
Polen . . .	237	47	332	106	29	34	5	221	1	1	—	10	10215,50	2445,25	20497,—	2420,50	1697,—	5427,50	
Rheinl.-Westf. . .	3670	814	5233	2592	482	441	123	3451	9	7	4	83	213990,65	44955,20	354898,29	69698,80	9765,—	98183,70	
An der Saale . . .	1368	581	2493	1367	198	238	35	1289	4	2	2	38	95290,40	16435,—	159340,35	24232,50	24740,—	18197,50	
Schlesien . . .	1301	410	1787	849	210	169	11	1241	4	1	4	41	76920,25	15632,55	153199,30	61744,50	11655,—	63657,60	
Schlesw.-Holst. . .	518	95	716	335	80	56	21	484	3	3	—	10	15911,85	3186,70	42096,35	7900,78	26325,—	21385,06	
Westpreußen . . .	295	81	464	167	121	36	6	282	1	—	—	6	8878,—	1749,25	22575,10	5163,22	3625,10	10056,40	
Württemberg . . .	1787	370	2466	1362	264	202	7	1718	8	3	1	53	79523,95	22609,85	223326,60	130919,45	82374,60	11833,30	
Gesamt	32501	7311	47140	24515	4355	3916	769	30528	233	146	38	933	2600590,76	727262,60	4586271,44	1512733,93	740312,70	654001,38	

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Ergebnis der Statistik vom 30. Juni 1916.
 Statistik: Die zehnte Kriegsstatistik des Verbandes.
 Korrespondenzen: Breslau. — Hamburg (Schw.). — Heidelberg. —
 Sildburgshausen.
 Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Seltsame Begriffe
 über die Entlohnung der Frauenarbeit. — Die Arbeitslosigkeit im
 Krieg und Frieden. — Vermögensverwertung der Alters- und
 Invalidenversicherung. — Die Ernährung im Vorkriegsleben. — Der
 italienische Außenhandel.

□ □ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □ □

Breslau. Die am 9. August im „Gewerkschaftshaus“
 abgehaltene außerordentliche Generalversammlung,
 die sehr gut besucht war, ehrte zunächst das Andenken der
 ferner auf dem Felde der Ehre gefallenen Kollegen Oskar
 Floss, Bruno Kur, Hermann Pöhl, Georg Man II., Arthur
 Scholz, Erwin Vorek, Max König, Karl May, Otto
 Eichler, Hermann Klapper und Rudolf Cajoic sowie der
 hier verstorbenen Kollegen Karl Sellmann, Richard Selbig
 und Kurt Kunick. Ausgenommen wurden acht Kollegen.
 Hierauf erläuterte unser Vorsitzender Härtel die Rechte
 der kriegsinvaliden Mitglieder im Verbands, worauf ein
 dementsprechender Antrag, die Unterfertigungen im Orts-
 vereine betreffend, angenommen wurde. Nachdem ferner
 Kollege Härtel über die bisherige Verwendung der Extra-
 beiträge und die geleisteten Familienbeiträgen eingehend
 berichtet hatte, wurde folgender Beschluss gefasst: „Die
 außerordentliche Generalversammlung beschließt, an den
 Maßnahmen des Vorstandes betreffs Gewährung von
 Familienbeiträgen festzuhalten und die dazu nötigen Extra-
 beiträge in der bisherigen Weise weiter zu erheben.“ Als
 dritten Punkt behandelte unser Vorsitzender die Arbeits-
 losenfrage und den Arbeitsnachweis. Betreffs letzteren er-
 läuterte er neben andern die Bestimmungen über die Ar-
 beitsvermittlung, während zur ersteren beschlossen wurde,
 den verheirateten Arbeitslosen einen monatlichen Miets-
 zuschuss von 10 Mk. zu gewähren, sofern sie länger als
 14 Tage arbeitslos sind. Ein Kollege wurde dem Gau-
 vorstande zum Ausschuss empfohlen. Nach einigen Er-
 klärungen über die staatliche Altersrente schloß der Vor-
 sitzende die Versammlung mit den Worten des kaiserlichen
 Erlasses: „Nach den furchtbaren Stillständen zweier Kriegs-
 jahre regt sich die Sehnsucht nach dem Sonnenschein des
 Friedens in jedem menschlichen Herzen“, dabei den Wunsch
 ausprechend, daß sich dieser Sonnenschein recht bald Bahn
 brechen möge.

Heidelberg. Die am 20. August abgehaltene Haupt-
 versammlung wies einen mächtigen Besuch an; von den
 zum Bezirk gehörigen Druckorten waren Adelsheim,
 Einsheim und Wiesloch vertreten. Vor Eintritt in die
 Tagesordnung wurde das Andenken des in Frankreich
 gefallenen Kollegen Hans Zehner in üblicher Weise ge-
 ehrt. Nach Aufnahme zweier Ausgewählter erfolgte die
 Rechnungsablage der Bezirkskasse sowie der Krankenkasse
 „Typographia“ für das erste Halbjahr 1916, die gedruckt
 vorlag und zu Bemerkungen keinen Anlaß bot. An
 Unterfertigungen für die Familien der Kriegsteilnehmer
 sowie für Liebesgaben wurden vom 2. August 1914 bis
 30. Juni 1916 insgesamt 5000 Mk. verausgabt, darunter
 1135 Mk. aus der Verbands- und Gaukasse. Für das
 Winterhalbjahr soll die Unterfertigung wieder von 4 auf
 5 Mk. im Monat erhöht werden. Die beiden letzten
 Rundschreiben des Verbandes und Gauvorstandes gelangten
 zur Verlesung. Im Anschluß hieran wurden die von
 unsern Prinzipalpaten gewährten Steuerzulagen besprochen,
 die, von wenigen Ausnahmen abgesehen, unter den vom
 Deutschen Buchdruckerverein empfohlenen Höchstlinien blieben,
 inwieweit Kinderzulagen nirgends gewährt wurden; es sollen
 deswegen nochmals die nötigen Schritte getan werden,

zum Schluß be sprach Kollege Beterbach den nunmehr
 erschienenen ersten Band der Geschichte unserer Organisation
 und empfahl den Mitgliedern den Bezug dieses wirklich
 lehrreichen Buches, das seinem Verfasser alle Ehre macht,
 auf das wärmste.

Hamburg. (Schriftgießer.) Am 2. August hielt
 unser Verein seine halbjährliche Versammlung ab. Stell-
 vertreter des Vorsitzenden Peters begrüßte zunächst den
 als Ganzmitglied in die Heimat zurückgekehrten Kollegen
 Karl Süßling, langjähriges Vorstandsmittglied, ihm für
 seine fernere Zukunft alles Beste wünschend. Dem Vor-
 sitzenden, Kollegen Kühnert, zur Zeit in Frankreich, wurde
 ein Gruß an die Versammlung überlesen. Im Oktober d. J.
 kann unser Verein auf eine 50jährige Tätigkeit zurück-
 blicken. Wenn auch Hamburg-Altona nicht unter die
 größten Druckstädten rangiert, so hat trotzdem verhältnis-
 mäßig früh die Schriftgießerei hier festen Fuß gefaßt. Von
 den drei am Orte befindlichen Gießereien ist die älteste,
 J. D. Tremmer & Sohn, im Jahre 1810 gegründet. Es
 erfolgte 1833 die Gründung der Gießerei von Gensch &
 Henjes, die aus den kleinsten Anfängen heraus sich zu einer
 der größten Gießereien Deutschlands entwickelte. Die
 jüngste Gießerei, John Söhne, entstand 1855. Wohnenden
 Absatz fanden diese Gießereien wohl hauptsächlich in den
 skandinavischen Ländern, vor allem in Dänemark. Daß
 unter jenen Verhältnissen das Schriftgießervervölkchen sich
 schon früh zusammenschloß, versteht sich wohl von selbst.
 Ein in unserm Besitze befindliches Statut einer Kranken-,
 Invaliden- und Sterbekasse der Tremmer'schen Gießerei aus
 dem Jahre 1836 zeigt, daß auch schon in vorwärtlicher
 Zeit Wohlfahrtsvereinigungen in unserm Gewerbe vorhanden
 waren; am Schluße werden 18 Schriftgießergehilfen
 namentlich aufgeführt; jedenfalls ein für die damalige Zeit
 und Ortsverhältnisse recht stattliches Personal. Nach dem
 Erlöschen dieser Kasse, die allerdings nach dem Artikel 2
 ihres Statuts, solange das Geschäft besteht, unter keiner
 Bedingung aufgelöst werden sollte, gründeten im Jahre
 1853 die Altonaer Kollegen selbständig eine Schriftgießer-
 krank- und Sterbekasse. Auch diese Kasse ging in den
 70er Jahren den Weg alles Vergänglichem. Aus alten
 Belegen, die wir unsern noch am Leben befindlichen Mit-
 begründer Kollegen Th. Merz verdanken, geht hervor,
 daß ein Zusammenschloß der Hamburg-Altonaer Kollegen
 schon lange existierte. Allmonatlich kamen die Kollegen
 zusammen, um aus einer gemeinschaftlichen Kasse, aus der
 an reisende Kollegen auch Platzum gezahlt wurde, so-
 genannte Trinkabende abzuhalten, bei denen es zwar manch-
 mal recht feuchtfröhlich zuging, aber auch die gewerbliche
 Lage erörtert wurde. Erst die Verbandsgründung gab den
 Anlaß, sich auf gewerkschaftlicher Grundlage zusammen-
 zuschließen und es erfolgte Anfang Oktober 1869 die Grün-
 dung des Schriftgießervereins von Hamburg-Altona. (Das
 genaue Datum der Gründung ist nicht zu ergründen, denn
 während des Sozialkriegenjahres wurden bei der Verhängung
 des Belagerungszustandes über Hamburg-Altona in allzu
 großer Voracht Bücher und Belege leider vernichtet.) Der
 Verein selbst blühte im Verborgenen weiter. Im Jahre
 1870 konnte er jedoch wiederum öffentlich in Altona treten.
 Bei einer Firma kam es wegen Lohnstreitigkeiten zum
 Ausstande, der indessen in wenigen Tagen zugunsten der
 Gehilfen entschieden wurde. Seit dieser Zeit ist es uns
 immer vergönnt gewesen, mit unsern Prinzipalpaten friedlich
 und scheidlich ausenanderzukommen, Möge es in Zu-
 kunft auch so bleiben. Dem Verbands schloß sich die
 größere Mehrzahl der Kollegen gleich an, die übrigen Kol-
 legen traten 1882 bei. Seitdem gehören die Hamburg-
 Altonaer Gießer dem Verbands restlos an. Dem Zuge
 der Zeit entsprechend, ging der Verein 1902 dazu über,
 auch das übrige Personal in den Gießereien aufzunehmen
 und wurde der Titel des Vereins umgedändert in „Verein
 der in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeit-
 rinnen von Hamburg-Altona“. Wenn auch ein Reisetien

nur am Baum unsres Verbandes, hat es trotzdem unser
 kleiner Verein verstanden, zum Nutzen der Allgemeinheit
 und seiner Mitglieder zu wirken, und wir hoffen, im selben
 Sinn auch in Zukunft weiterarbeiten zu können. In An-
 betracht der ersten Zeit beschloß die Versammlung, von
 der Feier des 50. Stiftungsfestes abzusehen. Es wurde
 vielmehr in Aussicht genommen, das Vereinsjubäum in
 Verbindung mit dem während des Kriegs erfolgten
 60jährigen Berufsjubäum des Kollegen Th. Merz sowie
 der 50jährigen Berufsjubäum der Kollegen E. Brönchen,
 Fr. Briggmann und W. Sackert nach Friedensschluß
 durch eine Feier zu begehen. Seit dem letzten Bericht im
 „Korr.“ haben die Arbeitsverhältnisse sich weiter verschlech-
 tert. Von den noch beschäftigten 21 Gießern arbeiten nur
 vier volle Tage. Durch Einberufungen jüngerer Kollegen
 ist die Zahl der Arbeitslosen auf vier gestiegen. Als Stereo-
 typen arbeiten sieben Kollegen; in andern Berufen zwei
 Kollegen. Beim Militär befinden sich 40. Leider haben
 wir bereits vier Kollegen als gefallen zu beklagen. Steuer-
 zulagen zahlen John Söhne an drei verheiratete
 Kollegen je 12 Mk. monatlich. Die Tarifrevision ist bis
 zum 1. Juli 1917 verhoffen. Nach Verlesung eines Schrei-
 bens der Zentralkommission, welchem von der Versam-
 lung zugestimmt wurde, schloß der Vorsitzende mit dem
 Wunsch auf recht baldigen Frieden die mächtig besuchte Ver-
 sammlung.

Sildburgshausen. In der am 5. August abgehaltenen
 Versammlung unsres Ortsvereins waren ungefähr 20 Kol-
 legen anwesend. Nach Begrüßung der anwesenden Gesel-
 ligen sowie des Bezirksvorsitzenden kamen die seit letzter
 Versammlung eingegangenen Geldpostgrüße zur Verlesung;
 in allen kam die Anerkennung für überandete Jubiläums-
 „Korr.“ Geldpostbriefe Nr. 2 usw. zum Ausdruck. Zwei
 Kollegen sind wieder verwundet (davon einer inzwischen
 gestorben) und ein Kollege ist als vermißt gemeldet.
 Hierauf hielt unser Bezirksvorsitzer Westermann (Kob-
 berg) einen beifällig aufgenommenen Vortrag über: „Zwei
 Jahre Organisation im „Korr.“. Redner erläuterte
 ausführlich alle leitens „Verbandsinstanzen sowie des
 Tariffamts getroffenen Maßnahmen. Auch ging er
 auf mancherlei Kriegsfragen ein, die mit dem gewerkschaft-
 lichen Leben im engen Zusammenhang stehen. Aus dem
 vom Kassierer Glemen vorgelegten Kassenerichte pro
 zweites Quartal ergab sich, daß die Driskasse über mehr
 als 200 Mk. flüssige Gelder verfügt. Anschließend hieran
 freite der Vorsitzende Zimmer die Unterfertigung an die
 Kriegserfahren seitens der Ortskasse und eruchte die Kol-
 legen einbringlich, über die hierzu nötigen Beiträge
 (wöchentlich 55 Pf.) nicht ungeduldig zu werden und die-
 selben zur Driskasse weiterzuführen, um die weitere Durch-
 führung dieser Unterfertigung zu ermöglichen. Sehr ver-
 ursache diese Unterfertigung eine monatliche Ausgabe von
 bereits über 50 Mk. Sollten aber die Einziehungen sich
 derart vermehren, daß die Kasse dies nicht mehr leisten
 könne, so müßten die Unterfertigungssätze ermäßigt werden;
 eine weitere Beitragserhöhung sei zu vermeiden, da jetzt
 wöchentlich schon 230 Mk. zu zahlen sind. Die Steuer-
 zulagenangelegenheit ist hier nicht zur Zufriedenheit
 der Gehilfenschaft ausgefallen. Nach dem ersten Vorkellig-
 werden zahlte ab 1. April d. J. eine Druckerei an fämi-
 liche Gehilfen wöchentlich 1 Mk., die andre Druckerei er-
 gewährte diese Mark nur den Verheirateten. Auf erneutes
 Vorkelligwerden legten beide Druckereien ab 1. Juli d. J.
 den verheirateten Kollegen, die Kinder unter 14 Jahren
 haben, wöchentlich noch 50 Pf. zu. Die Ledigen erhalten
 also in der einen Druckerei 1 Mk., in der andern nichts.
 Die Versammlung war mit diesem Resultat absolut un-
 zufrieden und beauftragte den anwesenden Bezirksvor-
 sitzer, zwecks Erlangung höherer Zulagen für alle Gesel-
 ligen das Nötige zu veranlassen. (Zur Erlangung einer
 zeitgemäßen Steuerzulage bedarf es des sonst so unbe-
 liebten Instanzenweges doch wahrhaftig nicht. Hier heißt

es vielmehr für die betreffenden Mitglieder: Selbst ist der Mann! (Red.) Nach Ausprobieren über einige Druckereivorkommnisse, wobei das Verhalten eines Druckers und eines Faktors allseitig verurteilt wurde, gelangte man zum Schluß der Verammlung.

Rundschau

Von Buchdruckern im Krtege. Von den im Felde stehenden Mitgliedern unserer Organisation erbielten das Eiserne Kreuz: Karl Weiser und Arthur Klaus (Barmen), Alfred Radio (Berlin-Neukölln), Ludwig Hochberger und Leonhard Stehle (Donauwörth), Heinrich Schmann (Elsen), Oswald Götz (Heidelberg), Ludwig Haag (Karlsruhe), Chr. Persch und Wilhelm Conrad (Kassel), Ludwig Schröder (Cobach), Paul Schwarz (Konstanz), Fritz Weidemann (Magdeburg), Johann Kels (Marne), Gottlieb Müller (Meh), Wilhelm Stiehl und Heinrich Rodstrof (München), Alfred Dittmann (Pufow) und Wilhelm Marzlinger (Spandau). Damit haben bis jetzt 1921 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erhalten.

Seltene Begriffe über die Entlohnung der Frauenarbeit. In Nr. 91 haben wir unter vorliegender Überschrift von einer Mitteilung der „Gleichheit“ Notiz genommen, die eine wenig erfreuliche Gegenüberstellung von Aufstellungen sozialdemokratischer Stadträte in Karlsruhe über die Entlohnung der Frauenarbeit enthielt. Zu dieser Notiz ging uns dann einige Tage später ein längeres Schreiben des Stadtrats Wilhelm Kolb in Karlsruhe zu, in dem er seinen Standpunkt verteidigte, und zwar im wesentlichen unter folgenden Darlegungen: „... Die Frauen, um die es sich handelt, sind Arbeiterinnen, die Kriegsunterstützung erhalten. Sie arbeiten nicht in der Küche, sondern haben lediglich die Gulaschkanonen in der Kriegsküche abzuholen und das Essen auszuliefern. Die Seltigkeit dauert von 10 1/2 bis 1 Uhr. Für diese 2 1/2 bis höchstens 3 Stunden erhalten die Frauen 1,20 Mk., das Mittagessen, nebst Krankengeld. Bis zur Stunde hat keine der Frauen auch nur ein Wort verstanden, daß sie mit der Entschädigung nicht zufrieden sind. Das Kriegsunterstützungssatz hatte 1 Mk. festgesetzt, der Leiter der Kriegsküche ging auf 1,20 Mk. Als die Sache in der Kommission zur Sprache kam, beantragte Sonntag 50 Pf. die Stunde nebst freier Fahrt auf der Straßenbahn. Ich erklärte, es liege kein Grund vor, die Entschädigung zu erhöhen, zumal die Frauen es gar nicht verlangt hätten. Wenn wir für diese an sich sehr leichte Tätigkeit freiwillig die Bezahlung erhöhen, hat das Konsequenzen für alle häuslichen Betriebe. Etwas anderes wäre es, wenn die Frauen selbst mehr verlangt hätten. Ein Stundenlohn von 40 Pf., nebst Essen und Krankengeld kann in diesem Falle nicht als zu gering angesehen werden; er ist ein Nebeneinkommen von 35 Mk. pro Monat für Frauen; die Kriegsunterstützung erhalten. Die Gewährung der Freifahrt auf der Straßenbahn hätte die Konsequenz, daß allen häuslichen Arbeiterinnen und Beamten die Freifahrt gewährt werden müßte. ...“ In der gleichen Sache ging uns dann noch ein Schreiben von der Sozialdemokratischen Bürgerauschubfraktion in Karlsruhe zu, in dem nachstehende „Richtigstellung“ enthalten war, deren Veröffentlichung uns freigestellt wurde: „In einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes des sozialdemokratischen Vereins und des Vorstandes der sozialdemokratischen Bürgerauschubfraktion, in der auch die Genossen Sonntag und Kolb anwesend waren, wurde einwandfrei festgestellt, daß die Interessen der Arbeiterinnen von allen sozialdemokratischen Stadträten im Karlsruher Stadtrat in entscheidender Weise vertreten und auch der Entlohnung der Frauenarbeit die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird.“ Kollege Sonntag, den wir auf das Schreiben von Kolb um eine Gegenüberstellung erludeten, verzichtete auf eine Erwiderung. Mit diesen Feststellungen betrachten wir die Angelegenheit als erledigt. Die nötigen Schlussfolgerungen werden unsere Leser ohne weitere Bemerkungen zu ziehen wissen.

Die Lebenshaltung im Krieg und Frieden. Die Steigerung der Ausgaben für und der Rückgang im Verbrauch an einigen wichtigen Lebensmitteln im Krtege in einer vierköpfigen Familie ergibt sich nach der Erhebung des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen in zunächst 10 deutschen Städten (Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Hannover, Karlsruhe, Münster i. W., Offenbach, M. Gladbach, Konstanz, Neuh), verglichen mit der Friedensverteilung des Kaiserlich Statistischen Amtes vom Jahre 1908, aus folgender Übersicht:

Gruppierung der Lebensmittel	Mehr (+) bzw. Minder (-) Ausgaben im Monat		Minder (-) bzw. Mehr (+) Verbrauch im Monat	
	absolut in M.	Proz.	absolut in Gramm	Proz.
Brot u. Backwaren*	+ 5,60	+ 46,90	- 19234	- 35,49
Kartoffeln	+ 5,69	+ 236,14	+ 17873	+ 50,02
Butter, Margarine, Fette	+ 6,45	+ 68,39	- 2565	- 46,78
Fleisch, Fleischwaren	+ 5,92	+ 28,79	- 7373	- 56,14
Fische, auch geräucherterte	+ 5,07	+ 390,00		
Eier	+ 6,57	+ 248,86	75 Stück	- 14,00
Milch	+ 2,08	+ 24,64	- 16,21	- 29,83
Eiße	+ 2,97	+ 226,71	nicht ermittelt	
Kaffee und Kaffeeersatz	+ 3,76	+ 188,94	- 441 g**	- 36,23

* Nach den Erhebungen des Metallarbeiterverbandes 1909.
** Nur Bohnenkaffee.

Zusgesamt war für die vorstehenden Lebensmittel im Monat 44,11 Mk., das sind 73,47 Proz., mehr ausgegeben als im Frieden. Trotz des sehr erheblich verminderten Verbrauchs also eine ganz unerträgliche Mehrbelastung.

Vermögensvermehrung der Alters- und Invalidenversicherung. Nach einer Zulammenfassung, die in den „Alltäglichen Nachrichten des Reichsversicherungsamts“ veröffentlicht wird, belaufen sich die Darlehen der Alters- und Invalidenversicherung für gemeinnützige Zwecke bis zum Ende des Jahres 1915 auf insgesamt 1323,5 Millionen, also fast 1 1/2 Milliarden Mk. Seit 1907 bewegten sich die jährlichen Aufwendungen in der durchschnittlichen Höhe von 100 Millionen, sie gingen in einzelnen Jahren auf 81 Millionen zurück und stiegen in andern Jahren bis zum Maximum von 114,8 Millionen. Von den Darlehen dienten am Schluß des Jahres 1915: 558 927 857 Mk. zum Bau von Arbeiterfamilienwohnungen, Ledigenheimen (Sopitz), Herbergen, Gefellenhäusern usw.); 134 040 112 Mk. zur Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses (für Bodenverbesserung, Entwässerung, Moorkultur, Aufforstung, Wegebau, Kleinbahnbau, Hebung der Viehzucht, Linderung der Futtermittel usw.); 630 546 430 Mk. für den Bau von Krankenhäusern und Gesundheitshäusern, Volkshospitälern, Invaliden- und Erholungsheimen, Siechenhäusern und für Kranken- und Sanatoriumspflege überhaupt, zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, insbesondere zum Bau von Volksbädern, Schlachthäusern, Wasserleitungen, Kanalisationen, Friedhöfen, für Erziehung und Unterricht, Hebung der Volksbildung und für sonstige Wohlfahrtszwecke. Von den Darlehen der ersten Gruppe wurden gegeben: a) Zum Bau von Arbeiterfamilienwohnungen 316 301 147 Mk. an Genossenschaften, Gesellschaften, Aktiengesellschaften, sonstige gemeinnützige Vereine und Stiftungen; 71 732 606 Mk. an weitere Gemeindeverbände (Provinzen, Kreise), Gemeinden, Sparkassen und sonstige Anstalten oder Verbände des öffentlichen Rechts; 100 582 705 Mk. an Arbeiter (Versicherte); 42 545 579 Mk. an Arbeitgeber. b) Zum Bau von Ledigenheimen: 23 432 470 Mk. an Genossenschaften usw.; 348 290 Mk. an weitere Gemeindeverbände usw.; 850 450 Mk. an Arbeitgeber. Der Zinsfuß dieser Darlehen betrug unter 3 Proz. bei 363 847 Mk., 3 Proz. bei 1 556 190 571 Mk., über 3 aber unter 3 1/2 Proz. bei 1 797 294 Mk., 3 1/2 Proz. bei 2 350 292 254 Mk., über 3 1/2, aber unter 4 Proz. bei 2 188 570 Mk., 4 Proz. bei 21 779 885 Mk. und mehr als 4 Proz. bei 29 475 702 Mk.

Die Ernährung im Völkerverleben. Eine einigermaßen bedrückende Darstellung der Ernährungsverhältnisse der zahlreichen Völker der Erde gibt es heute noch nicht. Wohl aber finden sich da und dort in physiologischen Werken oder in Reisebeschreibungen vereinzelte Angaben über die Ernährungsweise bei einzelnen Völkern. Auch diese Angaben sind freilich viel zu unbestimmt, als daß man viel aus ihnen schließen könnte. Ist doch die Ernährung bei einem Volke durchaus keine einheitliche; sie wechselt vielmehr von Gegend zu Gegend, von Stadt zu Land, von Beruf zu Beruf, sie wechselt nach dem Stande der sozialen Entwicklung, nach dem Alter und Geschlecht, nach der körperlichen Beschaffenheit der einzelnen Individuen und nach ihrer Arbeitsleistung. Immerhin lassen die einzelnen Angaben, soweit sie vorliegen, erkennen, daß das Bedürfnis an Nahrungsmitteln eine untere Grenze hat, unter die nicht dauernd heruntergegangen werden darf, wenn nicht die Bevölkerung verkümmern soll. Es gibt Völker, die sich in einem dauernden Zustande der Unterernährung befinden. Sie sind unfähig, wirtschaftlich und damit kulturell vorwärts zu kommen; sie vegetieren von Generation zu Generation dahin. Von einem solchen Völkervermögen erzählt z. B. Livingstone. Die siamaischen Bakalohari sollen einst reiche Herren angehört haben, bis sie dieser beraubt und durch eine neue Wanderung ihres eignen Volkes in die Wüste getrieben wurden. Sie bauen hier noch immer ihre Gärten, von denen sie nur Melonen und Kürbisse erwarten können, halten kleine Ziegenherden, obwohl sie das Wasser für diese Tiere mit Straußeneierschalen oder Stiefelweide aus dem spärlichen Brunnen schöpfen müssen. Sie zeigen in vielen Beziehungen eine Degradation durch Hunger und Durst. Sie sind sehr schlächtern, haben dünne Beine und Arme und große, aufgerichtete Hängebäuche, welche von ihrer schlechten, unverdaulichen Kost herrühren. Völker, die wirtschaftlich vorwärts kommen, sind dagegen auch in ihren untersten Schichten, vielleicht für unsere Begriffe kärglich, aber doch ausreichend ernährt. Sehr anspruchslos ist der Chinese; aber trotzdem vermag auch der einfache Arbeiter seinem Körper die Stoffe auszuführen, die ihn leistungsfähig machen und erhalten, wenn freilich dies nicht in dem Grade stattfindet wie z. B. bei den Arbeitern westeuropäischer Länder. A. v. Scherzer berichtet, daß ein chinesischer Arbeiter 900—1200 g Reis, zur Erntezeit sogar 1500 g am Tage verzehrt. Der Reis enthält aber etwa 0,3 Proz. Fett und 7,5 Proz. Eiweißstoffe; schon in 900 g Reis sind somit 67,5 g Eiweißstoffe enthalten, genau die gleiche Menge, welche man in früheren Jahrzehnten in der Nahrung der ärmsten norddeutschen und englischen Landarbeiter fand, in 1500 g aber fast 113. Dazu bekommt der chinesische Arbeiter noch mehrmals in der Woche Fisch oder Fleisch und ein aus frischen Hüllentriechen bereitetes, sehr eiweißreiches, käseartiges Nahrungsmittel. In der Kost des japanischen Volkes finden vorwiegend Vegetabilien Verwendung, und zwar in einem Gemisch von Reis, Gerste und Weizen, Hirse und Buchweizen, Biskafamilie u. dgl. In einer solchen Kost sind für den Tag enthalten 103 g Eiweiß, 17 g Fett, 600 g Stärkehydrate. Ein japanischer Feldarbeiter erhält z. B. neben einer sehr eiweißreichen Bohnensuppe über 1600 g Reis an einem Tage, selten Fisch oder Eier, denen sie aber eine besonders kraftgebende Wirkung zuschreiben. Der arme

Neapolitaner lebt wesentlich von Weißbrot 1000—1500 g Brot werden an einem Tage verzehrt. Dazu kommen Kartoffeln, verschiedene Gemüße, auch Bohnen. Trotzdem ist diese Kost noch so, daß man nicht von einer ungenügenden Ernährung sprechen kann, aber sie ist dürrig, sehr dürftig. Am meisten Fett in der Nahrung genießen die Bewohner der Polarländer. In einem kalten Klima ist man der großen Wärmeverluste wegen genötigt, viel zu essen, und zwar namentlich Fett, wegen der Verbrennungswärme. Es wird außer Fett viel Fleisch verzehrt, aber auch die vegetabilische Kost fehlt keineswegs. So berichtet Nordenskjöld über die Ernährung der Schickslichen, daß sie alles nur irgend verwendbare Grünzeug verzehren und für den Winter zu einer Art von Sauerkohl verarbeiten, zu dessen Herstellung namentlich die Stäbter der hochnordischen Weidewirtschaft dienen. Die Wissenschaft wird nach dem Kriege sich mit den Fragen der Ernährung eifriger befassen müssen, als dies bisher der Fall war, und dabei wird man dann auch den Ernährungsverhältnissen bei den einzelnen Völkern erhöhte Beachtung schenken.

Der italienische Außenhandel. Die gegenwärtige wirtschaftspolitische Verwicklung, in der das Verhältnis zwischen der deutschen Volkswirtschaft und jener Italiens steckt, rechtfertigt es, die Entwicklung von Italiens Außenhandel etwas näher ins Auge zu fassen. Es lassen sich daraus auch für die gewerkschaftlichen Fragen mancherlei Schlüsse ziehen. Im Jahre 1800 zählte Italien etwas mehr als 18 Mill. Einwohner, 1838 waren es 22, 1862 25, 1882 28 1/2, und 1911 34,7 Mill. Die Bevölkerungsbewegung ist im Hinblick auf andre romantische Länder als nicht ungünstig zu bezeichnen, sie ergab im Jahresschnitt 1906/10 durchschnittlich pro Jahr ein Mehr von 389 000 Personen und würde ein relativ rasches Ansteigen der Bevölkerungszahl gewährleisten, wenn nicht die umfangreiche Auswanderung als natürlicher Kräftegleichgewicht wirkte; sie schwankt zwischen 500 000 und 800 000 Köpfen pro Jahr, wovon indessen drei Viertel wieder in die Heimat zurückkehren. Daß die lebhaftere Bevölkerungszunahme des letzten halben Jahrzehnts und die zunehmende Ausbreitung italienischer Staatsbürger über ausländische Erdteile auch den Produktions- und Handelsverhältnissen zuzugute gekommen ist, versteht sich von selbst. Die Zerstückelung Italiens zu Beginn des 19. Jahrhunderts macht eine Feststellung des damaligen Außenhandels unmöglich. Um die Mitte des Jahrzehnts (1859) berechnete er sich auf 942 Mill. Mk. Über die weitere Entwicklung des Spezialhandels möge folgende Tabelle Aufschluß geben:

	1859	1869	1880	1890	1900	1905	1910	1911
	in Millionen Mark							
Einfuhr	486	746	980	1102	1360	1613	2597	2687
Ausfuhr	456	634	906	770	1071	1364	1664	1735
Summe	942	1380	1886	1882	2431	2977	4261	4422
Mehreinfuhr	30	112	74	332	289	249	933	952
Nach-Warengruppen verteilt, ergibt sich folgendes Bild:								
	Nahrungsmittel		Industrielle Rohstoffe					
	1900	1905	1910	1900	1905	1910		
	in Millionen Mark							
Einfuhr	232	295	528	554	621	844		
Ausfuhr	280	340	491	189	211	221		
Mehreinfuhr (-) bzw. -ausfuhr (+)	+ 48	+ 45	- 37	- 365	- 410	- 723		
	Industrielle Halb-fabrikate		Industrielle Fertig-fabrikate					
	1900	1905	1910	1900	1905	1910		
	in Millionen Mark							
Einfuhr	276	358	485	298	378	639		
Ausfuhr	360	501	472	243	333	480		
Mehreinfuhr (-) bzw. -ausfuhr (+)	+ 84	+ 143	- 13	- 55	- 45	- 159		

Die wichtigsten Handelsartikel waren:

	1910	1910
	Einfuhr i. Mill. Mk.	Ausfuhr i. Mill. Mk.
Erze, Metalle u. Metallwaren	438	444
Getreide, Mehl u. Waren daraus	380	256
Baumwolle und Waren daraus	295	172
Steine, Erden und Waren daraus	273	142
Tiere und tierische Erzeugnisse	203	138
Seide und Seidenwaren	168	72
Wolle und Wolllwaren	136	

Als Verkehrsänderungen kamen namentlich in Frage:

	1910	1910
	Einfuhr i. Mill. Mk.	Ausfuhr i. Mill. Mk.
Deutschland	420	235
England	381	211
Vereinigte Staaten	290	175
Frankreich	267	173
Österreich-Ungarn	232	168
Rußland	212	132
Süden	127	121

Deutschland steht somit an der Spitze jener Länder, auf die Italien angewiesen ist, und zwar sowohl bezüglich der Einfuhr wie der Ausfuhr; gleichseitig geht daraus aber auch hervor, daß die deutsche Volkswirtschaft durch die Nahrung dieser wirtschaftlichen Verbindungen schwer geschädigt wird, und ganz gewaltig unternehmen müßte, wenn diese Handelsbeziehungen vollständig verloren gingen. Die natürlichen Verhältnisse beider Länder dürften jedoch auch in Zukunft ganz gewaltig dafür maßgebend sein, daß das nicht notwendig wird.

Briefkasten.

M. U. in Harberg: Schade; der Handel hätte beide Teile befriedigen können. Wir wünschen aber auch so erfolgreiche Ausdauer in dem empfehlenswerten Studium. — U. G. in Dillingen: In tariflichen Streitfragen geben wir keine Auskunft; wenden Sie sich an den zuständigen Gehilfenvertreter. — Kassalbedichter: Für das Poem haben wir keine Verwendung. — D. S. in Raumburg: In solchen Dingen waren wir gewöhnlich eine gerichtliche Entscheidung ab. Wird kein Urteil gefällt, so wollen auch wir darauf verzichten. — R. M. in Berlin: 2,90 Mk. — G. G. in Bayreuth: 2 Mk. — R. Sch. in Dresden: 2,15 Mk. — F. B. in Überlingen: Nein; 2,30 Mk. — Chr. B. in Konstanz: 2,30 Mk. — E. W. in Nördlingen: 2,30 Mk. — K. Sch. in Seidelberg: 2,75 Mk. — F. in Bochum: 95 Pf. — W. K. in L.: Anfang Oktober.

Feldpostsendungen mit dem „Korr.“, die nicht von uns ausgehen, gelangen in letzter Zeit mit allen möglichen Vermerken über Unbestellbarkeit an uns zurück, weil der Absender nicht angegeben ist. Wir sind so nicht in der Lage, die uns ebenfalls unbekannt

Absender darüber zu unterrichten, daß ihre „Korr.“-Sendungen den Adressaten nicht erreichen. Wenn jeder Absender stets seine Adresse genau angibt, können solche Unlieblichkeiten leicht vermieden werden.

Die Expedition.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5 II.
Vernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):
Im Gau Bayern 1. der Geher Wilhelm Beyerlein, geb. in Seidenheim 1889, ausgl. in Wasserfrüdingen 1905; 2. der Drucker Heinrich Klose, geb. in Leipzig 1887, ausgl. das. 1905; waren schon Mitglieder. — Joseph Seiß in München, Holzstraße 24 I.
Im Gau Osterrland-Thüringen der Geher Heinrich de Crignis, geb. in Neuburg 1873, ausgl. das. 1891;

war noch nicht Mitglied. — Julius Palm in Weimar, Berlichstraße 2a.

Berammlungskalender.

Magdeburg, Maschinenleherversammlung Sonntag, den 27. August, vormittags 10 Uhr, in der „Reichshalle“, Kaiserstraße 10.

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker

Berlin SW 48, Friedrichstraße 239
Briefadresse: z. B. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs

Bermittlung von Gehilfen nach auswärts

durch das Tarifamt, Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.
Es stehen dafür zur Verfügung:
Geher: 2 aus Frankfurt a. O.
Drucker: 1 aus Mainz.
Korrektoren: 1 aus Dresden.

Liedertafel „Gutenberg“ von 1877 :: Hamburg-Altona

Samstag, den 27. August 1916:

Familiäre Zusammenkunft

in Othmarschen (Restaurant „Nordstern“), Mollkestraße 155.

Preisliste für Damen, Herren und Kinder. — Abends: Paternenzzug. Beginn 3 Uhr nachmittags.

Fahrtgelegenheiten: Zentraltahn, Linie 4, 7, 27, 37. — Einer zahlreichen Beteiligung der Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie der Familien der Einberufenen steht entgegen Der Vorstand.

Flotter Geher

für Zeitung und Abgabend bei guter Bezahlung, auch Feuerungszulage, auf dauernd gesucht.
Buchdrucker Joh. Samel, Marburg (Hahn).

Typographiker

sofort gesucht. [206]
J. Harwig Nachf., Berlin SW 48, Friedrichstraße 16.

Euchtliger Typographiker militärfrei, eventuell kriegsbeschädigt., in dauernde Stellung gesucht. [162]
Buchdrucker Ed. Köhler, Darmstadt.

Maschinenmeister

für besseren Werk-, Platten- und Illustrationsdruck für sofort oder 14 Tage nach Engagement in Barmstedt gesucht. Bewerber, die gewöhnlich und gut zu arbeiten verstehen und mit dem neuen Typ des Universalanlageapparats Bescheid wissen, wollen mit Gehaltsangabe gefl. Angebote abgeben. [142]
Hof-Buch- und Stein-druckerei Dielsch & Brückner, Weimar.

Maschinenmeister

der auch Stereotypieren kann, in dauernde Stellung gesucht. Angebote unter Nr. 174 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Maschinenmeister

für besseren Zeitschriften- und Platten-druck suchen Gehardt, Tahn & Ranzl G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Belgier Straße 61.

Abzidenz- und Tabellenleher

in allen Sphären, speziell in kaufmännischen und tabellarischen Arbeiten auf der Höhe, sucht zum 4. September in kleineren oder mittleren Betrieben zu verändern, event. auch nach auswärts. Beste Empfehlungen. Angebote mit Wohnangabe erbeten an Otto Wandl, Berlin N 58, Kopenhagener Straße 76, Hof links.

Linotypsetzer

sucht sofort Stellung. Zubehört bevorzugt. Off. erbeten unter T. B. 209 an die Geschäftsst. d. Bl.

Technikum für Buchdrucker



Leipzig-Reudnitz, Einzige dastehende Vereinigung praktischer und theoretischer Ausbildung auf dem kunstgewerblichen Felde im Buchdruckgewerbe. Buchführung, Preisberechnung, Faktor- u. Geschäftsführerarbeiten usw. Meisterprüfungskurs

Graphische Fachklassen

Buchdruck, Satz, Lithographie, Stein-druck, Photomechanische Verfahren. Entwurf und Werkstatt-Ausbildung. Prospekte frei. Kunstgewerbeschule Barmen

Berühmte Werkzeugkasten

sowie sämtliche Werkzeuge für Maschinenmeister empfiehlt Kollege Max Boigt, Leipzig, Stöckerstr. 5 II. Preisliste gratis. [758]

Otto Meyer

Im Kampfe für das Vaterland fiel am 12. August unser lieber Kollege, der Buchdruckermeister [208]
Bjehfeldwebel im Ref.-Jäger-Bat. Nr. 14 Inhaber des Medib. Verdienstkreuzes geboren in Kirchdorf auf Poel am 12. Mai 1881.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Ortsverein „Typographia“ Schwerin i. M.

Karl Wüding

„Das vierte Opfer des grausamen Krieges wurde aus unserer Mitgliedschaft der Maschinenmeister [196]
aus Kaufbeuren.
Er ist gefallen in den Kämpfen an der Somme im Alter von 24 Jahren. Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Ortsverein Schweningen a. M.

Artur Kothke

Am 15. August verstarb in einem Feld-lazarett an der am 13. August erlittenen Verwundung unser lieber Mitarbeiter, der Maschinenmeister [187]
Soldat in einem Ref.-Inf.-Reg.
Sein angenehmes, freundliches und kollegiales Wesen sichert ihm in unserer Erinnerung ein langes Weiterleben.
Leipzig, 18. August 1916.
Das Gesamtpersonal der Firma C. G. Raumann, G. m. b. H.

Mag Neumann

Als Opfer des furchtbaren Völkerringens verstarb am 2. August infolge seiner am 1. August in der Gegend von Wilna erlittenen schweren Verwundung unser lieber Kollege, der Monotypsetzer und Sieher [197]
aus Gräfenhainichen, im 34. Lebensjahre.
Wir werden dem braven Kollegen ein dauerndes Andenken bewahren.
Das Personal der Buchdruckerei G. Cynamon, Berlin.

August Strobel

Wiederum haben wir ein Kriegsopfer zu beklagen. Im Kriegslazarett zu S. Quenlin verschied infolge seiner Verwundungen unser lieber Kollege, der Geher [201]
aus Überlingen, im Alter von 21 Jahren.
Wir werden das Andenken dieses braven Kollegen stets in Ehren halten.
Bezirksverein Konstanz.

Infolge erhaltenen Verwundungen im Felde verstarb am 14. August in einem Lazarett auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser lieber Kollege, der Geher [200]
August Strobel
im Alter von 21 Jahren.
Seine echt kollegiale Gesinnung sichert ihm bei uns ein dauerndes Andenken.
Ortsverein Überlingen am Bodensee.

Als zweites Opfer des gewaltigen Völkerringens fiel am 8. August unser lieber Kollege, der Geher [199]
Arno Kappler
Auch diesem Kollegen werden ein ehrendes Andenken bewahren
Die Kollegen der Buchdruckerei G. H. Schröder, Dresden.

Wiederum verlor durch den schrecklichen Völkerring unser Ortsverein ein liebes Mitglied. Am 2. August fiel im Westen der Geher [202]
Felix Hunger
aus Leipzig-Ostsch im Alter von 28 Jahren.
Ein bleibendes Gedenden bewahrt ihm
Der Ortsverein Nördlingen.

Am 4. August fiel bei den blutigen Kämpfen im Westen unser lieber Kollege, der Geher [198]
Hans Dumbach
aus Bayreuth.
Ein bleibendes Gedenden sichert ihm
Die Mitgliedschaft Bayreuth.

Als weiteres Opfer des Kriegs beklagen wir ein Mitglied, den Geher [188]
Karl Mühlau
aus Kassel.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Bezirksverein Kassel.

Als ein weiteres Opfer des Weltkrieges erlitt am 10. August nach schwerer Verwundung in einem Feldlazarett im Westen unser lieber Kollege, der Schriftsetzer [204]
Franz Kriester
aus Hartmannsgrün, den Feldtod.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Ortsverein Weimar.

Nach zweijährigem harten Kriegsdienst auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen wurde uns an der Westfront unser langjähriger Bezirkskassierer des Bezirks Dortmund, der Schriftsetzer [191]
Heinrich Schröder
geboren am 10. Februar 1879 in Herfobn i. W., infolge Herzschlags entfallen.
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichteifrigen, lieben und treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.
Der Vorstand des Gaues Rheinland-Westfalen.

In ununterbrochener Folge mehrten sich die Opfer, die der nicht endenwollende Krieg von unsern Vereinen fordert. Im Alter von 21 Jahren fiel unser lieber Kollege, der Drucker [203]
Walter Heppert
durch Kopfschuß auf dem Schlachtfelde.
Sein Andenken werden in Ehren halten
Der Ortsverein Götting.
Der Graphische Klub.
Der Gefangenen „Gutenberg“.

Der Weltkrieg forderte das 19. Opfer aus unserm Bezirk. Auf dem blutigen Kriegsschauplatz fiel am 27. Juli der Maschinenleher [195]
Wilhelm Heinze
im Alter von 39 Jahren.
Wir werden ihm ein freies Andenken bewahren.
Bezirksverein Oldenburg.

Wieder erreicht uns die traurige Kunde, daß ein junges Menschenleben dem nicht endenwollenden Völkerringe geopfert wurde. Am 7. August verstarb infolge einer am selben Tag erhaltenen Verwundung unser lieber Kollege, der Geher [190]
Wilhelm Möller
Soldat im Ref.-Inf.-Reg. Nr. 88 aus Wiesbaden.
Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren
Der Ortsverein Wiesbaden.
Die Typographische Vereinigung Wiesbaden.

Wiederum haben wir den Verlust eines lieben Kollegen zu beklagen. Am 4. August fiel auf dem Felde der Ehre der Maschinenmeister [189]
Walter Janßen
im 21. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren
Der Ortsverein Oerfswald.

Wiederum entriß uns der Weltkrieg zwei brave Kollegen. In Rußland fiel der Geher [207]
Karl Schröder
aus Quisburg, 24 Jahre alt, und in Frankreich der Drucker
Hans Anholzer
aus Freijng, 34 Jahre alt.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihnen
Der Bezirksverein Seidelberg.